

Lokales

LIPPISCHE LANDES-ZEITUNG NR. 198, DONNERSTAG, 27. AUGUST 2009

Bürgermeister rügt „Verunglimpfung“

Offene Beantwortung der Vorwürfe von FWG und BBL gegen CDU-Wahlkampfmanager Gerd Wißbrock

Von Wolfgang Becker

Lage. Als nicht hinnehmbar weist der Bürgermeister Vorwürfe von BBL und FWG zurück, Gerd Wißbrock (CDU) habe Privates und Geschäftliches miteinander verquickt. Das sei nicht zutreffend.

In Form einer „offenen Beantwortung“ reagiert Christian Liebrecht auf den Vorwurf, Ratsherr Gerd Wißbrock – seines Zeichens Makler und Wahlkampfmanager des Bürgermeisters – habe sich in Aus-

schüssen für die Durchsetzung der Interessen von Kunden eingesetzt (die LZ berichtete). Die von den Fraktionsvorsitzenden Angelika Richter (FWG) und Heinz Walter (FWG) erhobenen Vorwürfe seien unzutreffend und konstruiert, so Liebrecht. Darüber hinaus sei die Art, wie beide Mitglieder des Rates verunglimpften, zu rügen. Der genannte Vorgang stehe in keinem Zusammenhang mit dem „West Carré“.

Zu dem in einer Sitzung des Bau- und Planungsausschusses im März abgehandelten Thema,

bei dem es um den Bebauungsplan G 10 „Düwelsmühle“ ging, gebe es anders als von Richter und Walter behauptet keine neuen Erkenntnisse.

Der Rat als Entscheidungsträger habe in der derzeit ablaufenden Legislaturperiode sehr gute Arbeit geleistet. „Dieses Ergebnis ist auch dadurch ermöglicht worden, dass in unserem Rat nicht nur alle Altersgruppen, sondern auch viele Berufsgruppen – neben Angestellten, Beamten auch Freiberufler und Gewerbetreibende – vertreten sind“, so

Liebrecht. Diese Struktur sei ausdrücklich zu begrüßen.

Von den Ratsmitgliedern, aber auch von der Verwaltung werde streng darauf geachtet, dass Ratsmitglieder bei vorliegender Befangenheit an Beratungen und Entscheidungen entsprechender Tagesordnungspunkte weder mitwirken, noch sich beteiligen. Der Bürgermeister: „Dass bei nicht-öffentlichen Sitzungen die entsprechenden Personen, wie zum Beispiel Unternehmer, Makler und auch Anwälte, den Sitzungsraum verlassen haben,

versteht sich.“

Die Antwort des Bürgermeisters gehe vollkommen an der Sache vorbei, so die umgehende Reaktion von FWG-Chef Heinz Walter. Es seien weder Behauptungen aufgestellt, noch Beleidigungen verbreitet worden, sondern nur Fakten, die aus einem vom Betroffenen selbst verfassten Brief stammen. Darauf bleibe Liebrecht jede Antwort schuldig. Angelika Richter beklagte, den Brief des Bürgermeisters bisher nicht bekommen zu haben. Dies wertet sie als „Wahlkampfaktik“.